



**Magic Alex** lässt die Spielkarten wandern: Während die beiden Zuschauer im Darmstädter Theater Moller-Haus, die der Magier (Mitte) mit einem Seil verbunden hat, die Karten in verschiedenfarbigen Säckchen in der Hand halten, wechseln Herzdame und Kreuzkönig unbemerkt die Seiten. FOTO: DAGMAR MENDEL

## Tricks mit Pfeilen, Eiern und Karten

**Kleinkunst** – „Rhein-Main-Magic“ mit sieben Illusionisten und viel Witz im Darmstädter Theater Moller-Haus

VON MICHÈLE STRAUB

DARMSTADT. Flotte Sprüche gehören zu einem guten Illusionisten dazu – mehr noch als ein Zauberstab oder das Kaninchen im Zylinder. So unterschiedlich die Charaktere und Auftritte der sieben Profis und Amateure des Projekts „Rhein-Main-Magic“ auch sind, mit Witz und Charme unterhielten sie ihr Publikum am Donnerstag und Freitag im Darmstädter Theater Moller-Haus bestens.

Das neue Programm „Zauber-

haftes auch mal schräg“ moderieren Waso Koulis und Steffen Nägele, die mit einer Mixtur aus Comedy und kleinen Kunststücken die Auftritte ihrer Kollegen einleiten.

### Theater-Team begrüßt den 10 000. Besucher

Vor der Donnerstags-Vorstellung begrüßte Moderatorin Waso Koulis Heike Meissner als 10 000. Besucher des Jahres im Moller Haus. Die Darmstädterin, die mit Sohn Darius gekommen war, bekam einen Blumenstrauß, einen Zauber-

stab und das von den Künstlern unterschriebenem Plakat von Rhein-Main-Magic.

Höhepunkt der Show ist Alex Gieß, alias „Magic Alex“, der im Frack mit silberner Fliege munter parlierend Pfeile auf rätselhafter Weise die Richtung verändern lässt und Tücher durch aufgeblähte Luftballons zu ziehen vermag. Ein völlig anderer Typ ist Bauchredner Alpar Fendo, der als „Al Cappuccino“ in ungehobelter Mafia-Manier auf der Bühne erscheint und sich mit einem kleinen Alien unterhält.

Klassischer dagegen wiederum Harry Keaton: Der Offenbacher lässt Gläser und Glühbirnen zerspringen und zerkaugt und verspeist vor den Augen der erstaunten und entsetzten Zuschauer auch genüsslich ein Glühbirne. Seine „Azubine Abbie“ versieht in rasanter Geschwindigkeit ein Seil mit Knoten und Schlingen, um es dann mehrfach durchzuschneiden. Anschließend ziehen zwei Zuschauer an den Enden und erhalten ein ganzes Seil.

Michelle Spillner hat zum Abschluss des über zweistündigen

Programms neben Kartentricks auch Fingerübungen fürs Publikum dabei. Ein Zehn-Euro-Schein, den sie zum Schrecken des Besitzers anzündet, taucht in einer brennenden Zigarette wieder auf. Schließlich weicht sie das Publikum in den Trick mit dem verschwundenen Tuch ein, das sich in ein Ei verwandelt. Das Ei ist hohl, das Tuch steckt darin. „Ziemlich enttäuschend“ meint die Künstlerin – stopft das Tuch erneut ins Ei, schlägt drauf – und siehe da: Das Ei ist roh, das Tuch ist weg.